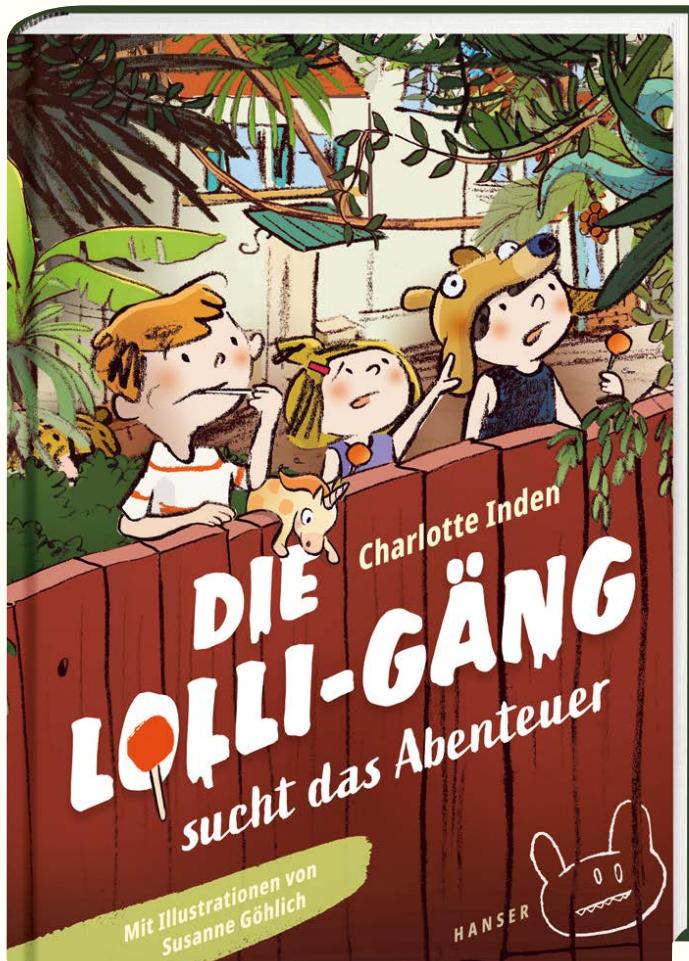


Leseprobe aus:

Charlotte Inden
Die Lolli-Gäng rettet die furchtlose Friederike



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf
www.hanser-literaturverlage.de

© 2023 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München

HANSER

Charlotte Inden
Die Lolli-Gäng
sucht das Abenteuer

Charlotte Inden

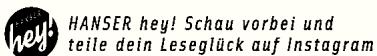
DIE
LOTTI-GÄNG
sucht das Abenteuer

Mit Illustrationen von

Susanne Göhlich

Hanser

Erscheint als Hörbuch beim Argon Verlag,
gelesen von Rufus Beck



HANSER *hey! Schau vorbei und
teile dein Leseglück auf Instagram*

1. Auflage 2023

ISBN 978-3-446-27719-9

© 2023 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München

Umschlag: Stefanie Schelleis & Co., München

Umschlagillustration: Susanne Göhlich

Satz im Verlag

Druck und Bindung: PNB Print Ltd., Silakrogs

Printed in Latvia



Für Oskar, Emil und Leni.

Meine drei Desperados

Inhalt

Drei Desperados langweilen sich	9
Die drei Desperados langweilen sich immer noch	14
Die drei Desperados langweilen sich tatsächlich immer noch	17
Im Dschungel	21
Die furchtlose Frederike	26
Musketier gegen Wespe	31
Es ist einfach viel zu heiß	35
Wir gehen Lollis kaufen	40
Der Mann mit den schwarzen Schuhen	45
Wo ist Lotti?	52
So ein Schuft	56
Was nun?	61
Abends, wenn es dunkel wird	65
Wir halten Wache	72
Lotti bellt	76
Der Mann mit den schwarzen Schuhen kehrt zurück	81
Wir sind mutig	85
Wasser, marsch!	90
Zum Schluss Kuchen	93



Drei Desperados langweilen sich

Es war nichts los.

Unsere kleine Gasse lag völlig verlassen in der Nachmittagshitze.

Die Sonne brannte vom Himmel. Die Geranien nebenan ließen die Köpfe hängen. Ein Lollipapier lag im Staub. Es regte sich nicht der leiseste Windhauch, der das Papierchen über die Pflastersteine hätte wehen können.

Die drei Desperados lagen zu Tode gelangweilt im Gras.

»Boah, ist das öde«, sagte mein kleiner Bruder Tom, auch Buffalo Tom genannt.

»So öde war es noch nie«, sagte ich, den sie den besten Spurensucher nennen, im ganzen Westen, Osten und auch sonst überall. Eigentlich heiße ich Theo, einfach nur Theo.
»Nee, so öde war's echt noch nie. Außer gestern.«

Und ich schubste Tom, weil mir so langweilig war. Und er schubste mich, weil ihm noch langweiliger war.

Ja, man kann sich im Liegen schubsen.

»Auto, Auto«, sagte da unsere kleine Schwester Lotti, auch bekannt als Lasso-Lotte. Und drückte vor Begeisterung ihrem Kuschel-Einhorn die Luft ab.

»Jaja, von wegen«, sagten wir.

Doch dann hörten wir es auch: Es kam tatsächlich ein Auto angefahren. Und das, obwohl hier doch fast nie ein Auto vorbeikam. Was für eine Gelegenheit!

»Auf ins Gefecht!«, rief Buffalo Tom.

Wir sprangen auf und rannten zum Zaun.

»Ich will auch«, brüllte Lasso-Lotte hinter uns her.





Ich gab ihr eine Wasserspritze. Die kleine, rote.
Buffalo Tom drehte ihr den großen Eimer um. Zum Drauf-
stehen.

»Wasser, marsch«, sagte ich.
Lasso-Lotte zählte: »Eins, zwei, vier.«
Wir zielten. Wir trafen. Wir jubelten.
Dann quietschten Bremsen.
Das Auto hielt.
Wir duckten uns und zogen die Köpfe ein.
Jemand schimpfte.
Das konnten wir gut durch das offene Autofenster hören.
Die Fahrertür schwang auf. Ein Mann stieg aus.
Das konnten wir gut an den großen, schwarz glänzenden
Schuhen erkennen, die unter dem Zaun auftauchten.

»Oh, oh«, machte Buffalo Tom.

Lasso-Lotte kicherte begeistert.

»Wer war das?«, rief die Schimpfstimme.

»Wir!«, rief Lasso-Lotte und kicherte noch wilder.

»Unverschämtheit«, tobte der mit der Schimpfstimme. Und die Füße in den schwarzen Schuhen begannen, wild hin und her zu hüpfen. Dabei klapperten die Absätze auf dem Kopfsteinpflaster. »Kommt sofort da raus, ihr Gauner!«

Lasso-Lotte sah Buffalo Tom an.

Buffalo Tom sah mich an.

Ich rannte Mama holen.



Mama war freundlich.

Der Mann nicht. Er schimpfte und schimpfte. Schrie:

»Zumutung!« Und: »Wie erziehen Sie denn Ihre Kinder?«

Und schließlich sagte er: »Aber die Wasserflecken auf meinem Lack, die sind am schlimmsten.«

Wir guckten sein Auto an. Es war so schwarz und glänzend wie seine Schuhe.

»Ist das Ihr Ernst?«, fragte Mama.

»Ich war schließlich gerade in der Waschanlage. Ich will zwanzig Euro, um noch mal in die Waschanlage zu fahren.« Er streckte eine Hand aus.

»Sicher nicht«, sagte Mama. »Auf Wiedersehen.«

Und sie machte das Tor wieder zu.

Mit Nachdruck.

Der Mann schimpfte draußen weiter. Aber ohne Mama wurde es ihm wohl langweilig. Da stieg er wieder in sein Auto. Die schwarzen Schuhe glänzten noch einmal auf, bevor die Wagentür zuschlug, und weg war er.

»Mama«, sagte ich. »Was macht der Herr denn, wenn es regnet?«

»Schimpfen«, sagte Buffalo Tom.

Mama atmete tief ein. Und aus. Und wieder ein. Sagte:
»Theo! Tom!«

»Ja, Mama?«

»Nicht auf Autos schießen. Klar?«

»Okay, Mama.«

»Und nicht auf Menschen schießen. Auch nicht auf Menschen in Autos, die ihr Fenster runtergelassen haben.«

»Okay, Mama.«

Sie ging wieder hinein.

Wir schauten wieder über den Zaun.

Die drei Desperados langweilen sich immer noch

Es war nichts los.

Unsere kleine Gasse lag völlig verlassen in der Nachmittagshitze.

Die Sonne brannte vom Himmel. Die Geranien nebenan ließen die Köpfe hängen. Ein Lollipapier lag im Staub. Es regte sich nicht der leiseste Windhauch, der das Papierchen über die Pflastersteine hätte wehen können.

»Ist das eigentlich deins?«, fragte ich Buffalo Tom. »Von deinem Lolli nach dem Mittagessen?«

»Nö«, log Buffalo Tom.

»Doch«, sagte Lasso-Lotte.

Buffalo Tom wurde plötzlich unruhig. Nicht etwa, weil er sich schämte. Sondern weil er die große Tigerkatze mit den funkeln-den Augen entdeckt hatte. Wir sahen sie oft. Über die Mauern schleichen. Auf den Dächern spazieren gehen. In unserem Hof auftauchen.

»Katze, Katze«, sagte Lasso-Lotte.

»Mögen Katzen Wasser?«, fragte Buffalo Tom.

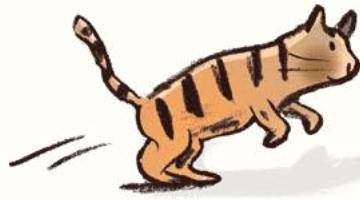
»Nein«, sagte ich.

»Aber sie werden doch auch schmutzig«, sagte Buffalo Tom.

»Ja«, sagte ich.

»Na, dann muss man sie doch auch wieder sauber machen«,
sagte Buffalo Tom und legte an.

Entweder zielte er gut mit seiner
Wasserpistole, oder er hatte Glück,
jedenfalls traf er: Die Katze
fauchte und machte einen über-
raschten Satz. Das sah lustig aus.



»Böser Tom«, sagte Lasso-Lotte.

»Ja«, sagte ich. »Stimmt, Lotti. Böser Tom.«

Da wurde Tom wild. »Wieso?«, rief er. »Mama hat nur gesagt,
wir sollen nicht auf Autos schießen.«

Ich ging rein, Mama holen.

Tom schrie hinter mir her: »Und was macht die Katze, wenn
es regnet? Sag mal!«

Mama gab mir Wurst für die Katze. Als Friedensangebot.

Also öffnete ich unser Tor, und Tom, Lotti und ich traten hin-
aus auf die Gasse.

»Boah«, sagte Tom. »Hier ist es noch heißer als bei uns im Hof.«

»Aua«, sagte Lotti, als sie mit ihren nackten Füßen von unserem kleinen Stück Rasen auf die Pflastersteine trat. Sie sprang schnell zurück und lief, um ihre Sandalen zu holen.

Dann kam sie wieder und heulte, weil wir schon ohne sie die Katze gefüttert hatten. Konnte ja keiner ahnen, dass die Katze so schnell fraß. Ein Happs, weg war die Salami.

Also holte ich noch mehr Wurst. Die durfte Lotti der Katze geben.

Als die Katze fertig war, schloss sie zufrieden die funkelnden Augen, strich Lotti einmal um die Beine, sprang auf die Nachbarmauer und verschwand.

»Och«, machte Lotti enttäuscht.

